

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT
BDA Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft

Interpretation

AUFSATZSAMMLUNG

- 15-4** *Theorien, Methoden und Praktiken des Interpretierens* / hrsg. von Andrea Albrecht ... - Berlin ; München [u.a.] : De Gruyter, 2015. - VII, 639 S. ; 24 cm. - (Linguae & litterae ; 49). - ISBN 978-3-11-030764-1 : EUR 129.95
[#4255]

Was die Literaturwissenschaft so macht, kann manchmal recht unübersichtlich sein. Daher sind Studierende der entsprechenden Fächer oft sehr unsicher, wie sie etwa mit einem Text umgehen sollen. Die Fülle an Einführungsbänden, die dem abhelfen sollen, zeugt von dem Bedarf, der hier besteht.¹ Literaturwissenschaft ist immer auch eine Form von Hermeneutik, also der Auslegung von Texten und Sachverhalten. Allein dieser Umstand ist nur vor dem Hintergrund einer komplexen Geschichte angemessen zu verstehen.² Am hermeneutischen Problem partizipieren naturgemäß mehrere Wissenschaften mit unterschiedlicher Gradierung der Praxisnähe, z.B. Theologie, Rechtswissenschaft und Geschichtswissenschaft.³ Es gibt nun aber keine allgemein akzeptierten Methoden, keine Einigkeit darüber, was es eigentlich heißt, einen Text zu verstehen oder zu interpretieren. Denn bekanntlich ist schon kontrovers, was überhaupt ein Text ist

¹ Siehe etwa *Methoden der literatur- und kulturwissenschaftlichen Textanalyse* : Ansätze - Grundlagen - Modellanalysen / hrsg. von Vera Nünning und Ansgar Nünning. - Stuttgart [u.a.] : Metzler, 2010. - VIII, 304 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-476-02162-5 : EUR 19.95 [#1174]. - Rez.: **IFB 10-4**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz307410994rez-1.pdf>

² Siehe *Hermeneutik* : die Geschichte der abendländischen Textauslegung von der Antike bis zur Gegenwart ; Dichtung - Bibel - Recht - Geschichte - Philosophie / hrsg. von Meinrad Böhl ... - Wien [u.a.] : Böhlau, 2013. - 594 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-205-78849-2 : EUR 69.00 [#3282]. - Rez.: **IFB 14-2**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz37786417Xrez-1.pdf>

³ Vgl. *Spielräume und Grenzen der Interpretation* : Philosophie, Theologie und Rechtswissenschaften im Gespräch / hrsg. Von Michele Luminati ... - Basel : Schwabe, 2010. - 231 S. : graph. Darst. ; 23 cm. - (TeNor - Text und Normativität ; 1). - ISBN 978-3-7965-2673-2 : SFr. 45.00, EUR 31.50 [#2229]. - Rez.: **IFB 11-3**
<http://ifb.bszbw.de/bsz327676914rez-1.pdf>

und wie er von etwaigen Kontexten abzugrenzen sei.⁴ Zum einen kann dies irritieren, weil selbst im Kern der Wissenschaften, die sich mit der Auslegung von Texten befassen, die Kontroverse wohnt. Zum andern gilt es als allgemein anerkannt, daß Literatur immer im Lichte bestimmter, mehr oder weniger expliziter „theoretischer“ Auffassungen gedeutet wird. Da stellt sich dann die Frage, ob es möglich ist, eine solche Theorie als der Textauslegung besonders adäquat oder unverzichtbar zu erweisen oder es einen unhintergehbaren Pluralismus methodischer und theoretischer Art gibt, den man nur akzeptieren, nicht aber überwinden kann. Wäre es z.B. denkbar oder überhaupt sinnvoll, die Literaturwissenschaft an dem jeweiligen Erkenntnisstand anderer Wissenschaften zu orientieren, wie es manchmal z.B. für die sogenannten Kognitionswissenschaften vorgeschlagen wird? (Die Antwort darauf sollte m.E. „nein“ lauten, aber der gegenwärtige Boom, sich auch als Literaturwissenschaftler an „cognitive science“ zu orientieren, wird sich wohl noch eine Weile fortsetzen, weil sich hier noch manche Drittelmitteleinwerbemöglichkeiten eröffnen dürften. Das ändert aber nichts daran, daß sich der für Literaturwissenschaftler brauchbare Ertrag solcher Forschungen doch sehr in Grenzen hält.)

Kann man in bezug auf die Textauslegung Unterscheidungen treffen, die nicht-kontrovers sind, etwa in bezug auf Beschreibung und Interpretation, oder sind solche Unterscheidungen nicht streng durchzuführen? Kann man also eine Basisbeschreibung und eine Basisinterpretation unterscheiden und durchführen, die dann intersubjektiv kontrolliert werden können?⁵

Muß jede Interpretation gleichermaßen gewürdigt werden – das Beliebighkeitsproblem – oder lassen sich Kriterien dafür angeben, den Spielraum möglicher Interpretationen zu begrenzen? Kann man also bestimmte Interpretationen als falsch aus der Diskussion ausscheiden? Was für Möglichkeiten gibt es also, eine Interpretation als „plausibel“ zu charakterisieren, wenn doch Plausibilität selbst eine Frage der Vorannahmen sein dürfte?

Der vorliegende Band⁶ enthält eine Fülle von Beiträgen, die leider - bei diesem Umfang - nicht durch ein Register erschlossen sind. Das hätte die Zugänglichkeit sicher erhöht und auch Querverbindungen deutlicher gemacht. Insgesamt aber bietet der Band eine Reihe von verschiedenen Perspektiven auf Formen und Methoden der Interpretation, wobei die Komponente der philologischen Selbstreflexion sehr gestärkt wird. Denn indem nachgedacht wird über die Art und Weise, wie interpretiert wurde (in bestimmten historischen und disziplinären Kontexten, auch dazu bietet der Band einige Ein-

⁴ Vgl. auch **Textkulturen** : Literaturtheorie nach dem Ende der Theorie / Achim Geisenhanslüke. - Paderborn : Fink, 2015. - 158 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7705-5846-9 : EUR 19.90 [#4358]. - Rez.: **IFB 15-4**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz43388603Xrez-1.pdf>

⁵ So etwa der Vorschlag in **Kognitive Hermeneutik** : Textinterpretation ist als Erfahrungswissenschaft möglich ; mit einem Ergänzungsband auf CD / Peter Tepe. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2007. - 353, XXIX S. ; 24 cm + 1 CD-ROM. - ISBN 978-3-8260-3709-2 : EUR 29.80 [#1622]. - Rez.: **IFB 11-2**

<http://ifb.bszbw.de/bsz273587870rez-1.pdf>

⁶ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1059130904/04>

blicke vom antiken Rom bis zum philologischen Seminar des 19. Jahrhunderts), schärft sich auch das Bewußtsein für eigene Interpretations- und Analyseverfahren.

So findet man etwa einige Ausführungen zu der Praxis von sogenannten Modellinterpretationen, deren Nutzen auf der Hand liegt, die aber auch problematische Verengungen mit sich bringen können. Es ist sicher nicht uninteressant, hier einmal genauer hinzuschauen und das Textkorpus solcher Modellinterpretationen unter bestimmten Fragestellungen näher in den Blick zu nehmen. Dazu kommen Überlegungen zu der Frage, wie man die Plausibilität literaturwissenschaftlicher Interpretationen einschätzen kann, wie sich Interpretationshypothesen zu fiktionalen literarischen Werken bestätigen lassen können oder welche Rolle der „Takt“ (August Boeckh) bei Interpretationsprozessen spielen mag. Dabei wird man auch daran erinnert, was es mit dem sogenannten „hermeneutischen Zirkel“ an sich haben mag. Andere Beiträge wiederum fragen ausgehend von bestimmten Autoren danach, was es heißt, Literatur zu verstehen (Arbogast Schmitt mit Bezug auf Aristoteles) oder welche praktischen Einsatzmöglichkeiten ein Konzept wie das des „impliziten Lesers“ haben mag (Marcus Willand am Beispiel Wolfgang Iser). Vor allem für die philologische Praxis im Hinblick auf die Studenten (wenn auch wohl nicht nur diese) ist ein Beitrag von Marcel Lepper besonders aufschlußreich, der sich mit hermeneutischen Heuristiken beschäftigt und dabei die der Interpretation vorausliegenden Problemstellungen und Problemlösungsverfahren in den Blick nimmt. Das betrifft die Verarbeitung von Datenmengen, die heute in großem Maße zur Verfügung stehen – aber wie und durch wen und in welcher Qualität? Nur weil alles Mögliche heute digitalisiert wurde und wird, ist damit der Literaturwissenschaftler nicht schon aus dem Schneider. Denn nicht nur das Problem verlässlicher Metadaten und der Pflege digitalisierter Bestände ist erheblich. Lepper führt in das Thema der Heuristik nicht nur spielerisch durch Bezüge auf Nabokovs *Pale fire* und Conan Doyles *Sherlock Holmes* ein, sondern zeigt auch sehr eindringlich auf, wie das philologische Arbeiten von der Struktur der Archive⁷ bestimmt ist, in denen ja erst gefunden werden muß, was dann interpretiert werden kann. Und dieses Finden muß auf eine nachvollziehbare Weise organisiert werden, etwa indem die Bestände so oder so sortiert werden. Es kann nicht nur nicht schaden, sondern erscheint zwingend, daß sich Literaturwissenschaftler auch mit den elementaren Voraussetzungen ihres Forschungsgebiets vertraut machen.⁸ Es bedarf also zweifellos eines methodischen und theoretischen Bewußtseins, oft aber eben auch einfach

⁷ Vgl. auch die Aufsatzsammlung *Literatur - Verlag - Archiv* / hrsg. von Irmgard M. Wirtz, Ulrich Weber und Magnus Wieland. - Göttingen : Wallstein-Verlag ; Zürich : Chronos-Verlag, 2015. - 302 S. : Ill. ; 23 cm. - (Beide Seiten ; 4). - ISBN 978-3-8353-1644-7 (Wallstein) - ISBN 978-3-0340-1285-0 (Chronos) : EUR 24.90, SFr. 34.60 [#4410]. - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen.

⁸ Vgl. auch z.B. die zahlreichen wertvollen Hinweise in *Literary research guide* : an annotated listing of reference sources in English literary studies / James L. Harner. - 5. ed. - New York: The Modern Language Ass. of America, 2008 - ISBN 978-0-87352-808-5, S. 301.

elementarer Kenntnisse in relevanten Nachbargebieten etc. beim literaturwissenschaftlichen Praktiker, wenn er auf dem aktuellen Stand der Dinge arbeiten möchte.

Was an dem Band auffällt, ist die im heutigen akademischen Betrieb eher ungewöhnliche Tatsache, daß man den Beiträgern offenbar keine Umfangsbegrenzungen für ihre Aufsätze vorsetzte. Daher findet man denn eine Reihe von Texten, die regelrechte Abhandlungen darstellen und teils mehrere Dutzend Seiten umfassen. Da trifft auch erwartungsgemäß auf den Beitrag des Mitherausgebers Lutz Danneberg zu, der bereits in einem früheren Sammelband zum Hermeneutik-Thema den mit Abstand längsten Beitrag beigesteuert hatte.⁹

Viele Anregungen findet der professionelle Literaturwissenschaftler jedenfalls in diesem Band. Nicht alles wird für jeden Leser gleichermaßen wichtig sein, aber manche Beiträge dürften auch Nachbarwissenschaften wie die Philosophie oder Theologie, die es ja in einem nicht geringen Maße auch mit der Interpretation von Texten zu tun haben, aufschlußreich sein. Der Band gehört so zu der Gattung jener Art von Texten, die sich über das zu verständigen suchen, was Literaturwissenschaftler so machen, wenn sie ihre Wissenschaft betreiben.¹⁰ Wie dringend diese Probleme des Interpretierens gerade für die einzelnen Wissenschaftler sind, muß sich erweisen und wird je nach Forschungsrichtung und Fragehorizont anders sein¹¹ – Problembewußtsein dürfte es aber in jedem Falle erzeugen oder stärken, wenn man sich, und sei es nur punktuell, mit den Beiträgen dieses dickleibigen Bandes beschäftigt.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

⁹ Siehe **Hebraistik - Hermeneutik - Homiletik** : die "Philologia Sacra" im frühneuzeitlichen Bibelstudium / hrsg. von Christoph Bultmann und Lutz Danneberg. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2011. - VIII, 576 S. : Ill. ; 24 cm. - (Historia hermeneutica : Series studia ; 10). - ISBN 978-3-11-025944-5 : EUR 99.95 [#2373]. - Rez.: **IFB 13-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz353082023rez-1.pdf>

¹⁰ Vgl. etwa zum Thema Literaturgeschichte: **Literaturgeschichte** : Theorien - Probleme - Praktiken / hrsg. von Matthias Buschmeier ; Walter Erhart ; Kai Kauffmann. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2014. - VII, 384 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-11-028723-3 : EUR 99.95 [#3679]. - Rez.: **IFB 14-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz407944079rez-1.pdf>

¹¹ An einem konkreten Fall wird das hermeneutische Problem jetzt in einigen Beiträgen des folgenden Sammelbandes erörtert: **Reading between the lines - Leo Strauss and the history of early modern philosophy** / edited by Winfried Schröder ; Conference Reading between the lines. Leo Strauss and the history of early modern philosophy wich took place at Marburg University in July 2013. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2015. - 226 S. ; 24 cm. - (New studies in the history and historiography of philosophy ; 3). - ISBN 978-3-11-042749-3 : EUR 109.95. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1066332517/04> - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz426680642rez-1.pdf>